

Medienmitteilung

Florist:innen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Wangen, 1. September 2025

Weniger Restmüll dank Trennsystem

Blume 3000 führt schweizweit an Bahnhöfen, in Manorfialien und am Flughafen 12 Blumenfachgeschäfte. Als Teil der vom Floristenverband ins Leben gerufenen Nachhaltigkeitscommunity optimiert das Familienunternehmen die Trennung des Abfalls an ihren Standorten. Damit will sie den Restmüll drastisch reduzieren.

«Wir wollen die Synergien mit unserer Schwesterfirma, der Agrotropic, auch beim der Abfallverwertung gezielter nutzen», erzählt Pascale Stettler. Sie ist Leiterin des Marketings von Blume 3000. Im Rahmen der Nachhaltigkeits-Community von florist.ch führen sie an allen Standorten ein einheitliches Abfalltrennsystem ein. Die dort getrennt gesammelten Abfälle, das sind vor allem Plastikfolien, Karton und Grüngut, werden von den Lieferwagen, welche die Standorte dreimal in der Woche anfahren, zurückgenommen. «Ziel ist es den Restmüll, welcher ebenfalls in die Zentrale zurückgeführt wird, um mindestens 80 Prozent zu reduzieren», sagt Anny Hauri, welche das Projekt begleitet und Blume 3000 in der Nachhaltigkeits-Community von florist.ch vertritt.

Blume 3000 hat für das Projekt spezielle Container eingeführt, die unter die Verkaufstheke gerollt werden können. In diesen Containern werden PP- und PE-Folien (Polypropylen und Polyethylen), das Grüngut und der Restmüll gesammelt. Kartonreste werden separat gestapelt. Auch andere Verpackungen, wie Aludosen und PET-Flaschen sowie Batterien, können den Fahrer:innen mitgegeben werden und werden am Hauptsitz in Oberhasli ZH sachgerecht entsorgt. Dort warten nämlich eine Kartonpresse, zwei Abfallpressen, in welchen die Plastikfolien geballt werden, und ein grosser Grüncontainer.

Eine der Herausforderungen sei der Platz an den Standorten. Die Geschäfte, die oft in Bahnhöfen eingemietet sind, haben zum Teil nur wenig Fläche zur Verfügung. «Es ist uns aber wichtig, eine einheitliche Lösung für alle Standorte zu finden, damit sich die Mitarbeitenden, welche in einem anderen Geschäft aushelfen, rasch zurechtfinden.» Gerade das Auseinanderhalten der im Blumenhandel üblichen Plastikfolien sei nicht ganz einfach, erzählt Anny Hauri. Um Plastik recyceln zu können, müsse er aber sehr rein sein. Auch Gummibänder und sonstige Fremdmaterialien müssten konsequent

entfernt werden. «Damit wir dem Recycler möglichst sauberes Material liefern können, schulen und sensibilisieren wir unsere Florist:innen entsprechend», so Hauri.

Das Projekt reiht sich ein in eine lange Liste an Massnahmen, die Blume 3000 in Sachen Nachhaltigkeit bereits umsetzt. «Wir schauen zum Beispiel immer zweimal hin, wenn etwas angeschafft werden soll», sagt Pascale Stettler, begonnen beim Schreibstift, bei dem sich die Mine auswechseln lässt, bis zu den ganz grossen Fragen, wie der Herkunft der Blumen. Von Frühling bis Herbst bezieht Blume 3000 viele Schnittblumen von Schweizer Produzenten, und alle ihre Rosen stammen aus Fairtrade-zertifiziertem Anbau. Für die Blumenlieferungen haben sie Mehrweg-Blumenkübel im Einsatz sowie wiederverwendbare «Mäntelchen», welche um die CC-Wagen gespannt werden, anstatt sie jedes Mal mit Plastik einzuwickeln. Alle Standorte haben auf LED-Beleuchtung umgestellt, es wird recyceltes Blumenpapier verwendet, um die Blumen einzupacken, und die Tragtaschen sind aus recyceltem PET oder Recyclingpapier. «Die Nachhaltigkeit liegt uns sehr am Herzen», so Stettler und zeigt auf das neue Icon von Blume 3000. Die darin abgebildeten, asymmetrischen Blätter versinnbildlichten dies.

Zehn Blumenfachgeschäfte und eine Produzentin haben sich im Frühling 2024 zusammengeschlossen, um nachhaltiger zu werden. Sie sind Teil der Nachhaltigkeitscommunity von Florist.ch, dem Schweizer Floristenverband. Das Projekt wurde vom Bund finanziell unterstützt. Die Communitymitglieder werden in verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen geschult, wie Energie, Kreislaufwirtschaft, soziale Nachhaltigkeit oder Biodiversität. Ausserdem steht ihnen ein Coaching zur Verfügung und sie werden beim Umsetzen ihrer eigenen Nachhaltigkeitsprojekte begleitet.